

Bezugsstelle:

Die Zeitung ist in Dresden und Umgebung am Tage vorher bereit als **Abend-Ausgabe** ausgekettet, während es die Post-Kunden am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Anzeigen-Zettel
Angebote von Kunst-
sammlungen bis niedrige
3 Mark. Sonstiges nur
Werbetexte. Ab 10
11 bis 15 Mr. Die
einfachste Werbung
im Schilder 25 Pf.
Postkarten - Nachrichten
20 Pf.; Geschäftsauf-
zügen auf der Post-
fahrt 20 Pf.; die
postfahrt 20 Pf. In
Räumen von Kauf-
und Postagenten 20 Pf., auf Privat-
häusern 40 Pf. Ausstellungs-
zettel - Ausdrücke
Meldungen nur gegen
Bestätigung. - Zettel
10 Pfennige.

Gesprecher:
Nr. 11 und 2096.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut, blendend-schönen Teint, à Stück 50 Pfennige in allen Apotheken, Drogen-, Parfümerie- und Seifen-Geschäften.

Für eilige Leser.

Im Prozeß Moltke-Harden beantragte der Rechtsanwalt des Grafen Moltke die Vernehmung des Kaisers.

In den Wandelgängen des österreichischen Abgeordnetenhauses kam es gestern zwischen Graf Sternberg und Sozialdemokraten zu Standsässen.

Südtirol wurde gestern abend von einem heftigen Erdbeben heimgesucht; viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Personen verletzt und getötet.

Die Filiale der Knickerbocker-Company in der City von New York wurde von Aussichts wegen geschlossen.

Neueste Drahtmeldungen vom 24. Oktober.

Zum Bestinden Kaiser Franz Josephs.

Wien. Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, verbrachte der Kaiser die Nacht ruhig und ungestört. Gestern stellte sich nicht ein. Der Kaiser nahm das Frühstück mit regem Appetit ein. Der Kräfteaufstand hat sich gehoben.

Wien. Wie das Wiener R. R. Korr-Bureau erfährt, hält die Sicherung im Bestinden des Kaisers an. Die kataraktischen Erscheinungen sind im Abnehmen begriffen.

Erdbeben.

Reggio di Calabria. Aufgrund des Erdbebens starb auch in Sinopli ein Haushalt; eine Familie liegt unter den Trümmern begraben. In Sant' Alario sind mehrere Häuser eingestürzt, 5 Personen getötet und 6 verletzt. In Santa Eufemia ist ein Haus eingestürzt und hat 8 Personen verschüttet, die indessen gerettet werden konnten. In Branca Leone drohen verschiedene Häuser einzustürzen. Truppen sind nach den vom Erdbeben heimgefügten Ortschaften abgegangen.

Dresden. Die Breslauer Erdbebenwarte in Kriesten verzeichnete gestern abend 9½ Uhr ein mittelstarkes Erdbeben, das in einer Entfernung von 1500 Kilometern stattgefunden haben dürfte.

Wien. Wie die "Slav. Korresp." meldet, feierten zu Beginn der heutigen Sitzung des Nationaltheaters die Minister Pacak und Horvath mit, da sie sich entschlossen hätten, von ihrem Amt zurückzutreten.

Paris. Der Prozeß der türkischen Regierung und der Gesellschaft der ottomanischen Bahnen wird am 31. d. Monats vor dem chemaligen spanischen Premierminister Morelos als Oberschiedsrichter beginnen. Die strittigen Punkte betreffen besonders Eisenbahnen und Kais in Saloniki, den Hafen Dodecanisch, Zollfragen und Militärtransporte. Es handelt sich dabei um etwa 80 Millionen.

Paris. Der russische Minister des Neuen Außenwesens erklärte einem Berichterstatter des "Matin" u. a. Russland brauche Ruhe. Es wolle keine Ablenkungen. Es verfolge eine friedliche Politik, und es freue sich, sagen zu können, daß in seinen Unterredungen, die er in der letzten Zeit mit Staatsoberhäuptern und Staatsmännern verschiedener Staaten gehabt habe, überall dieselbe Wille und Wunsch zum Ausdruck kamen, in guter Freundschaft und Nachbarschaft zu leben und eine Politik

zu verfolgen, die den Völkern Glück und Wohlfahrt verschafft.

Brüssel. Heute trat hier die internationale Konferenz zur Unterdrückung des Mädeschens handels zusammen, auf der die meisten Kulturräte, Deutschland durch den Major Wagner, vertreten sind.

Copenhagen. Der König von Norwegen ist mit der königlichen Familie heute vormittag hier eingetroffen. Zum Empfang waren außer der dänischen Königsfamilie die Königin von Großbritannien und die verwitwete Kaiserin von Russland auf dem Bahnhof erschienen.

Petersburg. Die Studenten der Moskauer Universität baten, sämtlich ebenso bestraft zu werden, wie die 41 vorgestern arretierten Studenten. Zurzeit herrscht in der Universität Ruhe.

Rio de Janeiro. Heute fand hier eine Ballfeierlichkeit im Ministerium des Äußeren zu Ehren der Kreuzschiffe "Deutschland" und "Chile" statt. Die Teilnahme der deutschen Offiziere war dadurch ermöglicht worden, daß die hiesige Regierung amtlich in Berlin die Verlängerung des Aufenthalts des "Moltke" erbettet hatte.

Rio de Janeiro. Der Bundespräsident hat an den Deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet, worin er mitteilt, daß er beim Besuch des Schulschiffes "Moltke" zum ersten Male Gelegenheit gehabt habe, die außerordentliche Tüchtigkeit, Disziplin und Ausbildung der Offiziere und Mannschaften der deutschen Flotte zu bewundern. Der Präsident dankt des weiteren dafür, daß das Schulschiff die Erlaubnis erhalten habe, hier länger als gewöhnlich zu verweilen, wo Tausende von Deutschen an dem nordbrasilianischen Brasilien mitarbeiteten. Er hoffe, daß sich zwischen diesem und Deutschland stets festere Bande unverbrüchlicher Freundschaft schließen würden. Der Kaiser dankt darauf ein Antwort-Telegramm, worin er seinen Dank und den Wunsch ausspricht, daß die langjährige Freundschaft immer mehr stärken und Gott den Präsidenten und Brasilien schützen möge.

Sydney. Das Unterhaus von Neu-Südwales hat mit 52 gegen 34 Stimmen einen von der Opposition eingebrachten Antrag, der Regierung das Misstrauen des Hauses auszusprechen, abgelehnt.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Heute vormittag 10 Uhr fand die allgemeine Vorberatung über den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Königlichen Sammlungen in den Jahren 1904 und 1905 statt. — Vizepräsident Oly-Trenen (cont.): In der besseren räumlichen Unterbringung der Kunstsäle des Landes an Gemälden und Skulpturen müsse eine Rendierung eintreten. Bisher habe er für solchen Wünschen gegenüber ablehnend verhalten, weil deren Erfüllung die ungünstige Finanzlage des Landes nicht aufheben kann. Ueber den fächerhaften Finanzen walte aber jetzt wieder ein freundlicher Stern dank der äußerst vorstichtigen und weisen Verwaltung unter Leitung des jetzigen Finanzministers. Es dürfte also der Beipunkt kommen sein, in Erwägungen über die Errichtung eines neuen Museumsgebäudes einzutreten. Die Bilder in der Gemäldegalerie seien bis an die Decken hinauf angebracht und könnten von den Besuchern nicht betrachtet werden. Diese Räumstände steigerten sich mit jedem Jahre und mit jeder Neuerwerbung. Einen Verlauf von einzelnen Kunstwerken könne er nicht befürworten, weil sich oft erst später herausstellt, daß z. B. ein Gemälde, das man für wertlos hielt, sehr wertvoll sei. Eine Aufspaltung und Magazinierung der Kunstwerke mache den Hauptzweck

der Sammlungen, sie dem Publikum vorzuführen, illustreich. Die Weitergabe von Gemälden an andere Städte des Landes sei nicht immer von großem Nutzen, weil in den Städten, außer Leipzig und Chemnitz, es an Räumen für ihre Unterbringung mangelt. Vielleicht sieht sich dann in der Neustadt freiwerdende Areal der alten Kasernen für die Errichtung eines neuen Museumsgebäudes verwenden.

Abg. Dr. Vogel-Dresden (nat.-lib.) beantragt die Überweisung des Dekrets an die Reichsverwaltung. Die letzte Finanzperiode sei in bezug auf die künstlerische und wissenschaftliche Leistung unserer Kunstsäle äußerst ungünstig gewesen, weil viele verdiente und geschickte Männer infolge Berufung in andere Städte und Länder und infolge Todes uns verloren gegangen seien. Gleichwohl sei es gelungen, die Institute auf ihrer Höhe zu erhalten und durch wertvolles Zuwachs ihre Bedeutung zu erhöhen. Ein Vergleich des vorigen Reichsverwaltungsbüros mit dem jetzt ergebe ein erfreuliches Bild, denn was früher

infolge der Not der Zeit geschmälert werden mußte, sei wieder eingeholt worden. Er beweise es, ob sich der Vorschlag des Vorredners, das frühere Militäratreal in Neustadt für ein Museumsgebäude zu erwerben, verwirklichen lasse, denn die Grundstücksverhältnisse in Dresden liegen noch immer recht ungünstig.

Abg. Dr. Vogel-Dresden (nat.-lib.) beantragt die Überweisung des Dekrets an die Reichsverwaltung. Die letzte Finanzperiode sei in bezug auf die künstlerische und wissenschaftliche Leistung unserer Kunstsäle äußerst ungünstig gewesen, weil viele verdiente und geschickte Männer infolge Berufung in andere Städte und Länder und infolge Todes uns verloren gegangen seien. Gleichwohl sei es gelungen, die Institute auf ihrer Höhe zu erhalten und durch wertvolles Zuwachs ihre Bedeutung zu erhöhen. Ein Vergleich des vorigen Reichsverwaltungsbüros mit dem jetzt ergebe ein erfreuliches Bild, denn was früher infolge der Not der Zeit geschmälert werden mußte, sei wieder eingeholt worden. Er beweise es, ob sich der Vorschlag des Vorredners, das frühere Militäratreal in Neustadt für ein Museumsgebäude zu erwerben, verwirklichen lasse, denn die Grundstücksverhältnisse in Dresden liegen noch immer recht ungünstig. Er nehme an, daß die Regierung, als sie in einem anderen Dekrete die Veräußerung von Hofgärtner vorschlägt, vielleicht daran gedacht habe, eins dieser Grundstücke für die obengedachten Zwecke zu verwenden. Ein wirklich günstiger Bauplatz wäre in erster Linie der Herzogin Garten. Unsere Sammlungen seien leider nicht im Stande, in vollstem Maße den Zweck zu erfüllen, Kunstinteresse, Kunstverständnis und Freude an der Kunst in der großen Öffentlichkeit an zu wecken. Die Anordnung der Kunstgegenstände müßte eine andere werden. Einzelne hervorragende und eine gewisse Zeit charakterisierende Schaustücke müßten aus den verschiedenen Sammlungen herausgenommen und in einer besonderen Sammlung herausgestellt werden. Ein anschauliches Bild des Lebens- und Kunstschmades jener Zeitperiode ergeben.

Abg. Gontard-Leipzig (nat.-lib.) beantragt ebenfalls, daß die Kunstsäle den Augen des Publikums auf lange Zeit entzogen bleiben. Er sei gegen eine Veräußerung von Gemälden, aber auch die Ausstellung von Bildern in die Städte des Landes möchte nicht weiter ausgedehnt werden. Die Ausführung eines ihm gewidmeten Auftrags, Geschwörde zu führen, sei ihm peinlich, da der betreffende Vater des Kunstinstituts erst vor wenigen Tagen gestorben sei. Von verschiedenen Seiten werde Klage darüber geführt, daß Gelehrten und Künstlern, die in die Sammlungen des Königl. Münzkabinett genauerer Einblick nehmen wollten, auf ihre diesbezüglichen mehrfachen Anfragen nicht einmal geantwortet worden sei. Er bitte, in diesem System häufig eine Änderung einzutreten lassen zu wollen.

Abg. Dr. Rückmann-Döbeln (nat.-lib.) wendet sich gegen das Verlangen des Vizepräsidenten Oly, ein neues Museum zu schaffen. Wir seien kaum erst aus den finanziellen Schwierigkeiten herausgekommen, und noch viele Ausgaben harren bald der Lösung, wie die Erhöhung der Beamten- und Lehrergehälter. Es scheint ihm deshalb nicht ganz unbedenklich, jetzt schon für neue kostspielige Bauten Stimmung zu machen. Daß die verfügbaren Räume für die Skulpturen- und Gemälde-Sammlung zurzeit nicht ganz genügend seien, gebe er zu. Es berücksichtigt aber eigenartig, wenn ein Gebäude, wie das für die Skulpturen-Sammlung, das eben erst fertiggestellt sei, sich für seine Zwecke schon wieder als unzureichend erweise. Für eine Reihe von Jahren möchte der Kunstmuseum auch einmal für Zwecke außerhalb der Residenz verfügbar werden. Die Ausstellung der Kunstwerke möchte beibehalten und vielleicht noch an die Unterrichtsanstalten ausgedehnt werden. Unsere Sammlungen würden nur gewinnen, wenn sie nicht bloß der Zahl nach vermehrt würden, sondern eine sorgfältigere Auswahl der ausstellenden Kunstwerke getroffen werde. Unserer

Heute nicht zu haben. Sie soll als Manuskript in London (S) aufgeschnitten werden. Vortrefflich, wie diese echt italienische Musik, steht den Herren auch das "D-Dur-Quartett (Op. 27) des Italiener Leoncini, ein Werk von melodisch schönem Gehalte und gediegener motivischer Arbeit. Das Schwellen in ländlichen Kantinen, das Betonen des Eleganten, der Ausdruck des Graziosen, Anmutigen, des Lyrisch-Schwärmerischen entspricht vollkommen der Eigenart der Leoncini-Quartette. Zu bedauern blieb bei all dem Schön, was die Herren darboten, nur eins: der lästige Besuch des Abends. Raum mehr als ein Händlein hätte sich eingefunden. Dieses hat es allerdings an ehrenvollsten Auszeichnungen nicht fehlen lassen.

H. St. Abg. Caruso, der im Berliner Königl. Opernhaus ein Gastspiel beginnt, wird vor Kaiser Wilhelm in "Aida" auftreten, und zwar in einer Sondervorstellung, die offiziell "Generalprobe" genannt wird.

Die Wiener Ausstellung in der Galerie Arnold.

Die Versuche, die neuere Wiener Malerei bei uns einzuführen, sind bis jetzt nicht gerade glücklich ausgefallen. Als die Wiener zum ersten Male bei uns auf der Internationale von 1897 gezeigt wurden, hatten sie einen ebenso entschiedenen wie verdienten Erfolg. Ihr Saal war bei weitem der am meisten rückständige. Nur Emil Schindler hob sich mit seiner großartigen "Vandritage" über den niederen Stand der damaligen wienerischen charakterlosen Allermälstruktur empor.

Allerdings lag die Leistung damals noch in den Händen der Wiener Künstlergenossenschaft, denn die kurz vorher begründete Wiener Gesellschaft war noch nicht stark genug, um die Vertretung der österreichischen Kunst im Ausland

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Opernhaus. Wegen andauernder Unmöglichkeit des Herrn Burrian fann Sonnabend, den 26. ds., die Oper "Fra Diavolo" nicht aufgeführt werden. Es geht dafür die komische Oper "Der Wildschütz" in Scena. Die Besetzung ist die folgende: Graf von Eberbach: Herr Kieß; Gräfin: Fr. v. Chavanne; Baron Konthal: Herr Rüdiger; Baronin Freimann: Frau Wedekind; Manette: Fr. Keldorf; Baculus: Herr Erwin; Gretchen: Fr. Seebe; Pancratius: Herr Erl.

* Im Königl. Opernhaus sang gestern im "Helden Holländer" die Partie der Senta für die unpolig gezeichnete Kugel Frau Osborn-Hanna von den versteinigten Stadttheatern in Leipzig.

* Das Gonzales-Quartett. "Gonzales" ist der Name eines französischen Besitzes am Genfer See. Der Eigentümer dieser herrlich gelegenen, prächtig ausgestatteten, palastartigen Villa ist ein Amerikaner, Mr. de Goppet, ein Mann von ebenso grohem Vermögen, wie er reich ist an Geist und Verständnis für Kunst und Wissenschaft. Ein Mäzen großzügiger Art ist er aber besonders der Musik, und als solcher leistet er sich, wie es ehemals russische und österreichische Großfürsten und Prinzen taten, den Vugus eines eigenen Streichquartetts. Das ist das Gonzales-Quartett. Es stellt sich zusammen aus zwei italienischen Künstlern, Adolfo Bettini und Alfredo Pochon (1. und 2. Violin), einem Schweizer, Ilgo Ara (Viola) und einem Belgier, Iwan d'Archambeau (Violoncello). Mr. de Goppet begnügt sich aber nicht, die genannten Künstler aus seiner Villa zu konzertieren, er hat sie auch mit wertvollen Instrumenten berühmter Meister versehen, sodass alles zusammen ist, was ein Streichquartett erfordert. Bis her der Öffentlichkeit völlig unbekannt, unternimmt das Quartett

zum ersten Male eine Konzertreise, bei der es sich, darf der Mußwillen seines Protektors, um den materiellen Erfolg nicht zu kümmern draucht. Nach ihrem gestrigen Auftritte im Palmenhof zu urteilen, ist den Herren auch der künstlerische wohl überall geschickt. Die Herren Bettini und Pochon sind gleichwertige Geiger von vollendetem Technik und reisem Gehabe, und ihnen ebenbürtig erweisen sich die Herren Ara und d'Archambeau. Gleich trefflich, wie ein jeder als Vertreter einer Stimme, sind die Herren im Zusammenspiel. Da folgt glücklicher Disposition spielen sie gekonnt als Hauptwerk ihres Programms das A-Moll-Quartett (Op. 20) von Schubert. Wenn nun auch nicht zu verkennen ist, daß wir dieses urdeutsche, aus diesem Gemütl quellende, mit echtem wienerischen Humor durchfloßene Werk anders aufgelegt und aufgeführt zu hören gewohnt sind, als es das Gonzales-Quartett darbot, so weisen es die Herren aus ihrem nationalen Empfinden heraus doch so ausgezeichnet, in allem so überaus liebe- und hingebungsvoll, daß sie ihren Höfern damit einen vollen Genuss bereitstellen. Interessant war es jedenfalls, Franz Schubert auch einmal von berühmten Künstlern in italienisch-französischer Aufführung zu begegnen. Weit aus mehr Erfolg als mit Schubert hatten die Herren mit einem Meister des 18. Jahrhunderts, Giambattista Martini, von dem sie eine Sonate für zwei Violinen und Cello spielten. Es ist dies ein ganz eigenartiges Stück, aus sechs Sätzen: Vargamente, Allegro, Sarabanda, Vivo, Pastorale und Finale bestehend. Ein jeder dieser Sätze, melodisch und rhythmisch gleich reizvoll, von meisterlicher Knappeit der Form, spielt kaum länger als ein oder zwei Minuten; das Ganze höchstens acht Minuten. Alles aber ist charmant, liebenswürdig, und, in so vollendeteter Aufführung dargeboten wie gestern, von so unmittelbar anmutendem Charme, daß man das Ganze gern wiederholt gehört haben würde. Am Handel ist diese Sonate, wie es

heute nicht zu haben. Sie soll als Manuskript in London (S) aufgeschnitten werden. Vortrefflich, wie diese echt italienische Musik, steht den Herren auch das "D-Dur-Quartett (Op. 27) des Italiener Leoncini, ein Werk von melodisch schönem Gehalte und gediegener motivischer Arbeit. Das Schwellen in ländlichen Kantinen, das Betonen des Eleganten, der Ausdruck des Graziosen, Anmutigen, des Lyrisch-Schwärmerischen entspricht vollkommen der Eigenart der Leoncini-Quartette. Zu bedauern blieb bei all dem Schön, was die Herren darboten, nur eins: der lästige Besuch des Abends. Raum mehr als ein Händlein hätte sich eingefunden. Dieses hat es allerdings an ehrenvollsten Auszeichnungen nicht fehlen lassen.

H. St. Abg. Caruso, der im Berliner Königl. Opernhaus ein Gastspiel beginnt, wird vor Kaiser Wilhelm in "Aida" auftreten, und zwar in einer Sondervorstellung, die offiziell "Generalprobe" genannt wird.

Die Wiener Ausstellung in der Galerie Arnold.

Die Versuche, die neuere Wiener Malerei bei uns einzuführen, sind bis jetzt nicht gerade glücklich ausgefallen. Als die Wiener zum ersten Male bei uns auf der Internationale von 1897 gezeigt wurden, hatten sie einen ebenso entschiedenen wie verdienten Erfolg. Ihr Saal war bei weitem der am meisten rückständige. Nur Emil Schindler hob sich mit seiner großartigen "Vandritage" über den niederen Stand der damaligen wienerischen charakterlosen Allermälstruktur empor. Allerdings lag die Leistung damals noch in den Händen der Wiener Künstlergenossenschaft, denn die kurz vorher begründete Wiener Gesellschaft war noch nicht stark genug, um die Vertretung der österreichischen Kunst im Ausland

Gemäldegalerie fehlten noch Stücke aus den ersten Ausstellungen der Malerei, wie sie bei Ausgrabungen gewonnen würden. Man möge versuchen, diesem Mangel abzuhelfen. Abg. Günther Plauen i. V. (Strel.) bittet, Plauen i. V. bei Abgabe von Gemälden zu berücksichtigen; es seien dort geeignete Räume genügend vorhanden. — Abg. Vaughaner-Chemnitz (Insl.) begrüßt freudig die Ausstellung des Vicepräsidenten Opiz, auch wieder an die Aufgaben der Kultur und der Kunst zu denken. Wie alle anderen Städte im Lande bitte er auch Chemnitz zu bewegen, das sich mit großen Kosten das Königliche Museum gebaut habe und stark darauf rechne, aus den Dresdner Sammlungen Gegenstände geliehen zu erhalten. Die Regierung könne in dieser Richtung noch mehr tun als bisher, sie möge sich immer vor Augen halten, daß die Kunst dem Volke gehöre. — Abg. Sächslich-Geyer (Kom.) bittet, den Schulen, vor allem den Mittelschulen, aus dem Mineralogischen Museum Gegenstände zu überlassen. — Vicepräsident Opiz stellt gegenüber dem Abg. Dr. Küblmann nochmals seinen Standpunkt fest, da ihm dieser falsch verstanden habe. Er habe keineswegs den Wünschen der Beamenschaft entgegentreten wollen, in Gegenwart sei seine periodische Auffassung, die im gegenwärtigen Etat vorgeschlagenen Gehaltsanbesserungen für die Beamten, Lehrer, Geistlichen usw. noch nicht genugtun. Das von ihm als notwendig erachtete neue Museumsgebäude wünschte er nach der Neustadt verlegt, wenn er auch im allgemeinen der Zentralisation von Sammlungen das Wort rede. — Abg. Andra-Braunsdorf (Kom.) : Wenn der Abg. Dr. Küblmann den Vicepräsidenten Opiz mißverstanden habe, so sei dies zu erklären, weil er wie die meisten anderen Kammermitglieder den Vicepräsidenten infolge seiner leisen Sprechweise nicht verstanden habe. (Sehr richtig! von vielen Seiten.) Der von mehreren Rednern geäußerten Wünschen könne man so lange nicht näher treten, solange das finanzielle Verhältnis zum Reich nicht günstiger gestalte, so lange die Einkommensteuer nicht erhöht werden könne. (Sehr richtig!) Da die Regierung erklärt habe, daß noch vor zehn Jahren hinzu Gemälde aufgenommen werden könnten, könnten alle Teile aufrethen sein, die Regierung, die Künstler und das Volk. Neben die Ausschmückung der Räume des neuen Ständehauses mit Bildern aus der Galerie erklärt sich der Redner sehr einverstanden und freut sich insbesondere über ein Gemälde, das in seinem Fraktionszimmer aufgehängt worden sei. Er wisse nicht, ob der Künstler mit Abicht dabei verfahren sei, das Bild stelle nämlich dar, wie sich die Böcke von den Schafen weiden, jedenfalls habe er schon in diesen Tagen ein großes Vergnügen an diesem Bilde gehabt. (Allgemeine Beifall.)

Finanzminister Dr. v. Rüger: Die Debatte habe noch nach einer finanziellen Beigabe noch angenommen. Auch er müsse gegenüber geäußerten Wünschen sagen, daß der Staat nur dasjenige leisten könne, wogegen er die Mittel habe. Hinrichlich der Auslebung von Sammlungsgegenständen in die Provinz sei bereits jetzt geschritten, was geschehen konnte. Die Sammlungen erfüllten nur dann ihren Zweck, wenn sie als Ganzes wirkten. Die Museen seien dazu da, daß die Besucher zu ihnen kämen, nicht die Sammlungen zu den Besuchern. Die Auswahl der Gegenstände sei außerordentlich schwer; auch der Ort, wohin man beispielweise Gemälde geben könne, habe man in Sachsen nicht allzu viele, denn diese Kunstsammlungen müssten sicher vor menschlichen Angriffen und auch vor den Naturkräften geschützt sein. Weiter habe man die Verleihung als ein Mittel empfohlen, um die Sammlungen vor Überfüllungen zu bewahren, dies veranlaßt ihn, auf die Anregungen mehrerer Redner bezüglich eines Museumsneubaus einzugehen. Im laufenden Etat sei keine Aussicht vorhanden, um eine dahingehende Forderung zu verwirklichen, vielleicht aber würden schon im nächsten Etat Mittel dazu gefordert werden müssen. (Brovo.) Unser Archivgebäude bedürfe am dringlichsten der Bergärgerung und es sei jetzt im gegenwärtigen Etat ein kleiner Betrag für entsprechende Vorarbeiten eingesetzt. Für dieses Archivgebäude könnte vielleicht das ehemalige Kasernenareal in der Neustadt benutzt werden. Die Verlegung der Archivsammlung sei um so wünschenswerter, als dadurch für die Skulpturenansammlung ausreichende Räume frei würden. Auch der Zeitpunkt, wo man an die Schaffung eines Hauses für die Gemäldegalerie denken müsse, sei nicht mehr allzu fern, denn es reiche augenblicklich nicht mehr aus. Vielleicht sei im übernächsten Etat die Möglichkeit gegeben, für diesen Zweck Mittel zu verlangen. Doch auch schon im neuen Etat würden für Zwecke der königlichen Sammlungen 40 000 M. mehr verlangt, denn die Regierung wolle den Kommissionen vorschreiben, den Vermehrungsfonds auf 150 000 M. zu erhöhen. Am übrigen gab der Minister der Befriedigung über die wohlwollende Behandlung des Beitrags Ausdruck und stellte die Erfüllung mancher Wünsche für später in Aussicht.

Abg. Sächslich-Nieha (Kom.) möchte auch die Kirchen und Schulen auf dem Lande bei Abgabe von Bildern bedacht sehen. Der frische, fröhliche Zug, der jetzt durch das Volk gehe, werde dadurch weiter verstet. — Abg. Dr. Vogel macht noch auf die außerordentlich hohen Werte aufmerksam, deren sich die Sammlungen vorübergehend entzündeten, wenn sie Kunstsammlungen ausfüllten. Für die Kirchen und Schulen wünscht er mehr Gemälde der neueren Maler zu verwenden, um das Kunstloben zu fordern. — Abg. Feider-Oberlohe (Kom.) verkennt nicht den großen Wert, den die Abgabe von Gemälden und anderen Gegenständen aus den Sammlungen für die betreffenden Orte mit sich bringe. Gleich dringend sei aber auch zu wünschen, daß die in den Provinzstädten veranstalteten Ausstellungen heimischer Künstler (Redner bezieht sich im besonderen auf Plauen i. V.) bei den Eröffnungsfeierlichkeiten die gebührende Beachtung finde. Er bitte, daß die Regierung auch diesen Bestrebungen förderlich sei. — Das Dekret wird wie beantragt der Rechtheits-Deputation überwiesen. Nachte Sitzung

Freitag vormittag 1/20 Uhr: Kirchengesetz über die Verbündung auswärtiger Kirchengemeinden und Gemeinde mit der evangelisch-lutherischen Landeskirche. — An die öffentliche Sitzung schloß sich eine kurze vertrauliche Versprechung.

Dortfisches und Sächsisches.

Dresden, 24. Oktober.

* Se. Majestät der König begab sich heute früh von Billnitz aus zur Jagd auf Bärwalder Reixer und traf, über die Dresdner Heide kommend, zu Pferde am Treppunkt an der Kaltreuther Straße ein. Zu dieser Jagd waren mehrere Herren aus der dorflichen Umgebung mit Einladungen befreit worden. Gegen abend kehrte der König nach Billnitz zurück.

* Prinz und Prinzessin Johann Georg besuchten die Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße, um die dort ausgestellten Werke der Künstlervereinigung "Blappe", sowie die Bildnis-Photographien von Hugo Eisfuth, Dresden, in Augenschein zu nehmen.

* Zur Erinnerung an die jüngste Erzgebirgsreise der königlichen Prinzen überstande die Hirma G. Kirchoff Jr. in Annaberg ihnen je einen Taschenmesser mit dem Annaberger Stadtwappen, in hochfeiner Ausführung geschnitten. Es ging nun folgendes Dankesbrief ein: "Se. Majestät der König lasen Ihnen für Ihre freundliche Darbietung der mit dem Annaberger Stadtwappen verzierten Taschenmesser, die Ihrem Wunsche entsprechend den Prinzen Schön. Sr. Majestät des Königs zur Erinnerung an ihre jüngste Erzgebirgsreise übermittelt worden sind, Alerhöchstes Dank aussprechen. Dresden, am 21. Oktober 1907. Der Kämmerer Sr. Maierl des Königs. v. Giegern."

* Herr Sanitätsrat Dr. Barth in Blasewitz, der im Sonnabend auf einer Fahrt zu einem Patienten verunfallte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Der Unfall hat sich auf dem Wege zwischen Görlitz und Cunnersdorf abgetragen. Herr Sanitätsrat Barth wurde von einem Patienten mit dessen Gehirn nach Cunnersdorf geholt und unterwegs ereignete sich dann der Unfall bei der Begegnung mit der Hoch-Equipage der Prinzessin Mathilde. Die Prinzessin bemühte sich sofort um den Verletzen und hat sich dann auch mehrmals nach dessen Besinnen telefonisch erkundigen lassen. Die Prinzessin ist auch am Sonntag nachmittag persönlich im Hause des Kranken gewesen, um sie vom Fortschreiten der Genesung zu überzeugen.

* Die Kennzeichnung der Liniennummern der Straßenbahnwagen während der Rückfahrt ist ein langgehegter Wunsch des Publikums. Versuchswise sind nun auf den Wagen der Linie 17 (Postplatz-Mitte) je 2 transparente Laternen angebracht worden, die auf drei Seiten die Nummer der Linie tragen. Zum Zwecke der Erprobung der unterschiedlichen Wirkung haben zwei Arten Verwendung gefunden. Bei der einen ist die in Schwarzbach geschnittene Nummer mit Metallschlaufe hinterlegt, während im anderen Falle die Zahl schwarz auf ebensolches Glas gemalt ist. Des Abends würde sich leichter als dunkle Nummer von erleuchtetem Grunde abheben, bei der ersteren doggen eine leuchtende Zahl ansehen sein. Jedenfalls bedeutet diese Einrichtung einen weiteren Schritt in der Ausgestaltung unseres Verkehrswesens, da dadurch jeder Wagen bei Tage sichtbar ist, als auch des Abends von allen Seiten leicht kenntlich gemacht ist.

* Man schreibt uns: "Dem Vernehmen nach und nach einem Schreiber des Rates zu Dresden an das Stadtverordnetenkollegium beabsichtigt der Rat, eine Verbindungsstraße zwischen Löbau und Cotta durch den Flügelweg, Rathaus, Löbener Straße, Kronprinzenstraße nach der Kesselsdorfer Straße herzustellen. So dankbar die Vorstadt Cotta dem Rat ist, daß er endlich beabsichtigt, nach dem Innern des Vorortes eine Straßenbahn zu führen, so sehr enttäuscht ist man darüber, daß der Rat die Straßenbahn immer nur wieder an der Grenze von Cotta hindurch will, weil dadurch das eigentliche Cotta sowie das gesamte Weidendorfer Viertel nicht nur nicht berücksichtigt wird, sondern auch durch die vom Rat geplante Linie in Zukunft abgeschlossen bleibt. Seitens der Einwohnerschaft wünscht man eine Linie, die durch den Flügelweg, die Thonbergstraße, Grillparzerstraße, Steinbacher Straße, Pennischer Straße, Kronprinzenstraße nach der Kesselsdorfer Straße führen wird, nur so würde eine Straßenbahn gefasst werden, die dem Vorort Cotta wirklich etwas nützen könnte. Durch mehrere Petitionen und mündliche Verhandlung mit Herrn Bürgermeister Kreichmar ist der Rat schon auf vorstehendes Projekt hingewiesen worden, und auch neuerdings hat der Bezirks- und Bürgerverein Dresden-Cotta in seiner Mitgliederversammlung beschlossen, dem Rat zu Dresden in Verbindung mit dem Grundbesitzerverein und anderen Korporationen wegen des Baues einer Straßenbahn in der von der Cottauer Einwohnerschaft gewünschten Weise zu petitionieren. Hoffen und wünschen wir, daß diese für den Vorort Cotta so wichtige Straßenbahnfrage endlich ihre Erledigung findet."

* Der Vortrag über moderne Künstlerateliers, der den Abschluß der Tagung des Sächsischen Photographen-Bundes bildete, ist infolge Verhinderung des Direktors Kersten, Frankfurt a. M., im letzten Augenblick von Herrn Oskar Böhr-Dresden übernommen worden. Nach allgemeinen Erläuterungen über Künstlerateliers führte der Vortragende die Jupiterlampe praktisch vor. Diese Lampe ist nicht nur im Stande, das natürliche Tageslicht bei den Aufnahmen vollkommen zu erschaffen, sondern sie übertrifft dieses noch an Leistungsfähigkeit, indem die Lampe wölfliche Moment-Aufnahmen im Zimmer liefert, deren Erzeugung selbst bei gutem Tageslicht einfach unmöglich sein würde. Der lebhafte Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

* Der Gewerbeverein hielt gestern abend im großen Gewerbehaußsaale unter zahlreicher Beteiligung einen

Theaterabend ab. Zur Aufführung gelangte Blumenhalbdoktorats "Großartigkeit" und zwar in einer Darstellung, die sich auf recht achtung gebietender Höhe hielt, obgleich sie nicht von Berufsschauspielern, sondern von spielernden Mitgliedern des Vereins dramatischer Künstler" geboten wurde. Besondere Verdienste um die abgerundete Vorstellung erwarben sich die Damen Schelle und Grasseau (als Sabine und Antonie), sowie die Herren Beyer (Ingenieur Flemming), Groß (Dr. Crusius) und Kirchhoff (Bernhard Kempe). Die Zwischenaktaufführung zu der gelungenen Vorstellung, die mit freudigem Beifall aufgenommen wurde, führte die Piavierkapelle aus, die auch zu dem nachfolgenden Ballt die flotten Weisen ertrugen ließ.

* Der 2. Obstmarkt des Landes-Obstbau-Vereins hat heute vormittag in der Ausstellung seinen Anfang genommen. Er ist außerordentlich stark mit Apfeln und Birnen aller späteren Sorten bestellt, darunter sind zum Teil Früchte von ganz außerordentlicher Größe und Schönheit, deren Erzeugung den sächsischen Jüngern das Lob ausstellt, daß sie unter Benutzung aller Umstände und durch hervorragende Umstöße und Fleiß die höchste auf dem Gebiete der Jucht seiner Obsts angesiebt haben. Vor allem ist das ausgesetzte und zum Verkauf gebrachte Obst von tadeloser Beschaffenheit und die Verarbeitung auf der Höhe neuzeitlicher praktischer Befreiungen. Die Kaufsumme des Publikums ist insgesamt groß und dürfte auch am morgenden Tage vorhalten.

* Polizeibericht, 24. Oktober. Im Besitz eines hier wegen Einbruchs diebstahls zur Anzeige gelangten, in Riesa zur Nacht gekommene 22 Jahre alten Maurers und eines 84-jährigen Handelsmannes sind u. a. zwei silberne Trauringe, zwei goldene Trauringe, geschnitten. R. St. d. 9. Jahr. 1879 bez. „A. P. 221“, ein goldener Damerring mit Rubin, vermutlich „J. P.“ gezeichnet, sowie ein großer braunlederner Geldbeutel mit weitem Bügel und Kugelverschluß vorgefunden worden. Sämtliche Gegenstände röhren offenbar von Diebstählen, und zwar aus den Jahren 1904 bis 1907, her. Die Eigentumer werden erkläre, sich in der Kriminalabteilung, Hauptpolizei, Simmer 37, zu melden, wo die Sachen zur Ansicht ausliegen. Vor einigen Tagen lief auf der Großenhainer Straße ein dreijähriges Mädchen einem Radfahrer in das Rad hinein und wurde überfahren. Die Kleine trug eine Gehirnerschütterung und mehrere Muskelschüttungen davon. — In der Nacht zum 24. d. M. in Meissen zu Reichenberg in Böhmen ein Einbruch verübt und dabei eine größere Menge Silbergerät und Schmuck gestohlen worden. Da die Täter verläufen werden, die gestohlenen Sachen zu veräußern, wird vor deren Ankunft gewarnt und gebeten, die Verkäufer aufzuhalten und der Kriminal-Abteilung sofort Mitteilung zu machen.

* Die Leipziger Wädergehilfen beschlossen, falls die Meister auf der Ablehnung der ihnen unterbreiteten Forderungen beharrten, deren Bewilligung durch Bonifizierung der Meister seitens der gesamten Leipzigischen Arbeiterschaft zu erwingen. Die Arbeiter sollen dann, um die Meister, besonders in den Arbeitervierteln, mürbe zu machen, ihren Bedarf an Brot nur noch in den Konsumvereinen decken.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Morgen, Freitag, von vormittags 9 Uhr an, werden im 4. Geschloß (Dachgeschloß) des Gebäudes der Ober-Postdirektion, Eingang G (Am See), die aus unbestellbaren Postsendungen herauftretenden Gegenstände öffentlich ausstellend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Konkurs, Bildungseinrichtungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Uebet das Vermögen des Tischlers und Maurers Hugo Eduard Schippel, dier, Eölstraße 18, ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Kaufmann Alfred Ganzler, hier, Pirnaische Straße 33, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 18. November anzumelden. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Metallwarenhändlers Karl Georg Gün, hier, in Riesa „Emil Schäme“ in Dresden, Albrechtstraße 18, ist aufgegeben, nachdem der angemessene Zwangsverkauf bestätigt worden ist.

Zwangsvorsteigerungen. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk soll zwangsweise versteigert werden; das im Grundbuche für das vormal. Amtsgericht Dresden 202 auf den Namen des Tischlers Hermann Emil Delling eingetragene Grundstück am 18. Dezember, vormittags 1/20 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 41 A groß und auf 100 100 M. geschätzt. Es besteht aus einem eingebauten Wohnhaus, Hof und Gartenland und liegt in Dresden, Feldherrenstraße 20.

Tagesgeschichte.

* Deutsches Reich. Der Statthalter der Reichslande fürst zu Hohenlohe-Langenburg nahm in Straßburg Abschied von den höheren Beamten des Landes, die sich unter Führung des Staatssekretärs v. Kölle einfinden hatten. Der Fürst betonte in einer Ansprache, daß es ihm ein herzensbedürfnis gewesen sei, den Beamten für die ihm erwiesene Liebe und Treue zu danken. Die Verhältnisse im Lande seien ja recht schwierig; die Beamten, momentan die Kreisdirektoren, müßten mit Strenge und Gerechtigkeit ihres Amtes walten, aber auch mit Liebe und Freundlichkeit der Bevölkerung näher treten. Auf diese Weise werde die Entwicklung des Landes gefördert werden, die er im Auge hielte. — Staatssekretär v. Kölle dankte im Namen der Beamten in warmen Worten. Sämtlichen Beamten saß der Wohlstand von dem langjährigen Vertreter des Kaisers im Lande schwer; sie würden ihm ihre Freude und dankbare Erinnerung bewahren, wie sie ihrerseits hätten, ihnen auch weiterhin sein warmes Interesse zu erhalten. — Fürst Hohenlohe verabschiedete sich dann von jedem einzelnen Beamten in herzlichen Worten, wobei er manche durch eine längere Anrede auszeichnete. Zu Ehren des scheidenden Statthalters kürten zu Hohen-

weiteren Räume der Galerie Arnold mit einer Ausstellung zu eröffnen, die in erster Linie über die gegenwärtige künstlerische Produktion Wiens Rechenschaft ablegen soll. Auf den ersten Blick hin scheint der Versuch gelungen zu sein. Der Katalog führt die Zahl von 317 Kunstwerken auf. Herr Gutbier hat also erstaunlich überall, wo er in Wien anklopft, das gewünschte Entgegenkommen gefunden, sowohl bei den Mitgliedern des Künstlerhauses als bei denen der Secession und kann das Fernbleiben des "Hagenbundes" leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst geschickte und vor allem dekorative Ausschmückung der verschiedenen Säle wurde der vornehme Eindruck des Hagenbundes leicht verschmerzen, da er dadurch Raum für eine hübsche Auswahl von Gemälden der älteren Wiener Malerei erhielt. Die schönen, gut belichteten Räume ermöglichen eine geschmackvolle Anordnung, und durch die äußerst

heide-Songenburg fand abends ein Festmahl statt, wozu die Spisier der Stabs- und Militärbürohöfen der Reichslande teilnahmen. Der kommandierende General des 10. Armeekorps und Staatssekretär Möller verliehen in heraldischen Anwesen, daß der Kurs dauernd auf den Dank der Bevölkerung für seine Wirklichkeit rechnen könne. Der Kurs dankt und hat von freundlichen Gedanken, wie ihm seidt die Erinnerung an Elsch-Woerthingen seit unzähllich sein werde, und schloß mit einem Hoch auf die Reichslande.

X Aus Deutsch-Südwestafrika traf mit dem Dampfer "Swatopmund" in Cuxhaven ein Heimtransport von 5 Offizieren und 400 Mann ein.

X Österreich. Der Kaiser war gestern, Mittwoch vollständig liebesfrei. Das Gefinden ist andauernd zufriedenstellend, sodah der entschiedene Eintritt einer Reformaussenz festgestellt werden kann. Zahlreiches Publikum erschien gestern im Schönbrunner Park, um den Kaiser beim Spaziergang in der Galerie zu sehen. Gegen 12 Uhr wurde die Balkonütre geöffnet, um frische Luft einzutreten zu lassen. Nachdem die Tür wieder geschlossen worden war, erschien der Kaiser im braunen Mantel mit der Offiziersmütze. Er ging etwas gebückt und langsam, aber sicher. Wiederholte nahm er auf einem Fauteuil Platz, um auszuruhen. Er erwiederte die ehrenvollen Grüße des Publikums mit freundlichem Lächeln.

X Das Abgeordnetenhaus lehnte nach langer Debatte den Dringlichkeitsantrag der Tschechoslowaken betreffend die Verbesserung der Lebensmittelabgabe und nahm die Wahl der Quotenabputation vor. Am Schluss der Sitzung drückte Sollester im Namen der deutsch-republikanischen Partei sein Vertrauen über die Art und Weise aus wie hier Dringlichkeitsanträge vorgebracht würden, und ersuchte den Präsidenten, im Einvernehmen mit einer Konferenz der Obmannschaften Weißkirchner verprach, dem Wunsche Rechnung zu tragen und richtete erste Ernährungen an das Haus, endlich zu einem positiven Antrag zu gelangen. Nach Schluß der Sitzung kamen in den Wandgängen große Skandalzenen zwischen den Sozialdemokraten und dem Grafen Sternberg vor. Sternberg zeigte das Bild einer Hofequipe, worauf ein Zitat in der Presse des sozialdemokratischen Abgeordneten Schuhmeier zu sehen war. Schuhmeier, der davon gehört hatte, stürzte mit mehreren Parteigenossen auf Sternberg, schrie ihn an und rief: "Sie Lump, ich hane Ihnen ein paar Ohren herunter!" Nur durch rasches Dauerschreiten mehrere Abgeordnete entglang Sternberg blieben. Als eine sozialistische Gruppe wieder auf Sternberg eintrat, flüchtete er in einen Saal, wo die Tschechoslowaken eine Clubzusammenkunft abhielten, die ihn in die Mitte nahmen. Hieraus führte die sozialdemokratische Führer beim Präsidenten vor und erklärten: Wenn das Präsidium nicht gegen die fortwährenden Beschimpfungen und beleidigungen der sozialdemokratischen Partei durch Sternberg einschreite, werde die Partei im offenen Sitzungssaal an dem Grafen persönlich Verteilung üben.

X Dr. Euge richte einen Appell an alle Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die Dringlichkeits-Anträge gestellt hatten, diese zurückzuziehen, um die Erledigung des Ausgleichs bis Ende Dezember nicht zu verzögern. Trotz der Unterstützung des Appells durch den Präsidenten Weißkirchner ist wenig Aussicht auf eine Beschleunigung der Verhandlungen vorhanden. Die Regierung will daher, falls die tschechische Obstruktion länger fortanzt, Ende November das Haus auflösen.

X Russland. Der Kaiser empfing in Peterhof den englischen Botschafter und die Militärrattachés von Schweden und den Vereinigten Staaten von Amerika.

X Vereinigte Staaten. Der erste Aufsichtsbeamte des Staates New York für die Banken ließ die Filiale der Knickerbocker Company in der City fällen. Das Geschäft darf erst nach beendeteter Revision wieder aufgenommen werden. Der Schatzminister traf im Unterhauptamt ein, von wo aus er seine Verlängerungen trennen wird.

X Die Präsidenten der New Yorker Trustkompanien trafen zu einer Sitzung zusammen und wählten aus ihrer Mitte einen Ausschuß von fünf Mitgliedern, der die Voge der Trustkompanien unterführen und den Kompanien, die um Unterstützung nachsuchen, solche angeblichen Lügen soll, wenn sie dessen würdig sind. Morgan will an den Arbeiten des Ausschusses tätigen Anteil nehmen.

X Der deutsche Militärrattaché in Washington überreicht heute in der Militärsakademie zu West Point als Geschenk des Deutschen Kaisers Bühnen Friedrichs des Großen und des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, die der Generalmajor Grand als Vertreter des Kriegssekretärs entgegennehmen wird.

Vermischtes.

Prozeß v. Moltke-Harden.

Nach der Prozeßverhandlung am Mittwoch seien noch folgende Neuerungen ergänzend nachgetragen: Justizrat Dr. v. Gordon: Das dem Befragten die geschiedene Ehefrau des Privatklägers Wittmach gemahnt hat, gebe ich ja an, oder er müßt sich doch klar sein, welcher Wert den Neuerungen einer unglücklichen Frau, die in der Scheidung steht, beizumessen ist. Die Scheidung hat auf Antrag des Mannes stattgefunden, und die Frau ist als der schuldige Teil erkannt worden. Die damalige Gattin hat alle möglichen schweren Beschuldigungen gegen den Kläger erhoben, die ins Ungeheuerliche gingen. Hervorheben will ich jedoch, daß die geschiedene Gattin des Grafen damals infolge einer Trienalvergütung ihrer Sinne nicht mächtig war. — Harden: Ich will zur Vereinfachung der Sache etwas beitragen. Der Herr Kläger behauptet, daß ich durch die jetzige Frau v. Elbe persönlich Informationen erhalten habe. Ich erkläre, daß dies nicht richtig ist. Ich bin dagegen bereit, eine der höchsten Personen des Landes zu nennen, die sich über die hier in Frage kommenden Dinge in der kräftesten Weise ausgelassen hat. Ich habe mich für die geschiedene Gattin des Herrn Grafen, die ich in einer Gesellschaft des Geheimrats Schwingeren kennengelernt habe, nur deshalb interessiert, weil ich fand, daß gegen die Dame mit Mitteln gekämpft wurde, für die sie als Frau zu schwach war. Erst nach langer Zeit habe ich bei einem hiesigen Anwalt die Akten in der Scheidungsinstanz eingesehen, allerdings auf Wunsch der Dame. Nun erst hätte sich mein Geschäftskreis nach einer gewissen Richtung hin erweitert. Ich bin nun fünf Jahre in der Kenntnis dieser Dinge gewesen. Wenn ich die Absicht gehabt hätte, dem Herrn Kläger irgendwie zu schaden, dann hätte ich längst schon irgend eine geringe, aber nach jeder Richtung hin erhebliche Tatsache in meiner Zeitschrift bringen können. — Vok.: Halten Sie, Herr Befragter, die Freundschaft des Klägers mit dem Fürsten Eulenburg für eine Idee unter Ausschluss geschlechterlicher Delikte? — Harden: Ich bin überzeugt, daß die beiden Herren keine Geschlechtsbeziehungen vorgenommen haben, bin aber auch der Meinung, daß die Freundschaft des Klägers eine erotische Beziehung hat. Denn wenn der Kläger das Taschentuch seines Freundes an die Lippen drückt und rast: "Höhl, mein Höhl!", so kann ich das nicht anders ansehen, als wie eine erotische Bezeichnung. Der Befragende geht jedoch die einzelnen vom Privatkläger als beleidigend in seiner Privatfrage hervorgehobenen Stellen der Artikel durch. Es kommt dabei auf sehr lebhaften Auseinandersehungen beider Parteien, die mit Ausgedehnt sehr heftiger Verhandlung kämpfen. Harden betreibt in jedem einzelnen Falle, daß in den Ausführungen, die er auf rein politischem Interesse gemacht habe, das herauszuheben sei, was der Privatkläger herausstellen will. Dieser Wunsch ist durch die Ausführungen nicht befriedigt zu fühlen. Bei diesem Wortspiel wird auch die Bedeutung des bezeichneten Artikels bestreitet, in dem der Konsul und

der "Süde" austreten. Harden gibt zu, daß mit dem "Süden" der Privatkläger gemeint war und nicht, wie gedacht wurde, der Botschaftsrat Recomte. Der Privatkläger erklärt hierzu, daß er durch die böhmische Art, in welcher er als der "Süde" bezeichnet wird, sich beleidigt fühlt. Harden macht dagegen darauf aufmerksam, daß der Privatkläger mit solchen Namen, z. B. auch mit dem Namen Tita, in seiner Familie bezeichnet worden ist. Der Privatkläger erwidert, er werde mit dem Namen Tita noch in der Erinnerung an seine Kindheit von zwei seiner Schwestern bezeichnet. — Harden: Beurteilt der Privatkläger, daß er Südgkeiten gerichtet und beispielweise Pralinées u. dgl. mit seinem Theater zu neigen pflegt, so daß man von ihm sage: "Da kommt der Süde mit der Tute!" — Graf v. Moltke: Davon weiß ich nichts. — Harden: Wird bestritten, daß Graf Moltke mit aufgelegt? — Privatkläger: Ja, das wird bestreiten. — Harden: Es ist aus bereits vor langen Monaten angegeben, daß die Herren Fürst Philipp zu Eulenburg und Graf Kunz v. Moltke, die unter einander von einem "Liebste" sprachen, mit diesem Worte die höchste Person im Lande bezeichneten für gut befinden. Bei weiterer Erörterung der Bedeutung seiner Artikel bleibt der Angestellte immer wieder dabei, daß er sich um die privaten Reaktionen der Herren ganz und gar nicht kümmere, so lange sie nicht in die politische Sphäre übergreifen. Er habe sich doch auch nicht mit dem Grafen Wilhelm Hohenau oder mit noch höher beiteteten Herren, die in Angelegenheiten gekommen sind, beschäftigt. — Justizrat v. Gordon: Schon vor der Hochzeit war das Verhältnis zwischen dem Kläger und der Ehefrau unbefriedigend geworden und nur die Bemühungen der Frau v. Danielmann gelang es, die Ehe doch zusammenzubringen. Frau v. Danielmann hat sich deswegen Selbstvorwürfe gemacht. Das Verhalten der Ehefrau ihrem Mann gegenüber war derartig, daß kein Mann der Welt mit ihr hätte glücklich sein können. In der fürchterlichsten Ereignung hat sie ununterbrochen die Dienerschaft und ihren Mann gequält. Die Nächte waren ausgefüllt durch Szenen so kürzbarer Art, daß Graf Moltke oft flüchtete. Die Zeugen werden bezeugen, daß dem Grafen oft von seiner Frau die Achselstücke von der Uniform gerissen und das Gesicht zerkratzt wurde. Der Kläger war bei diesen Szenen immer vornehm und ruhig. Ich benenne Fräulein Milles als Ehefrau darunter, daß die Ehefrau sie beauftragt hat, in französischen Journalen ihren Gatten zu verleumden. — Graf Moltke, vom Vorhenden befragt, erklärt, daß er nicht behaupten wolle, daß seine Frau hier vor Gericht beweist die Unwahrheit gelogen habe. Das Bild der Ehe werde aber von ihr verzerrt. Er habe über 1½ Jahre ehemaligen Verkehr mit der Ehefrau gehabt, diese habe aber durch ihr ganzes Verhalten und die vielen bösen Szenen, die sie ausführte, es doch gebracht, daß schließlich jedes Gefühl für sie erloschen war. Bei der Ehefrau haben Temperaturen und Stimmungen gewechselt, sie war bald himmelblau, bald zu Tode betrübt.

Der Andrang des Publikums zum heutigen zweiten Verhandlungstage ist noch größer als gestern. Justizrat Dr. Gordon beantragt, mehrere Zeugen zu laden darüber, daß Moltke Verkehr mit edlen Frauen durchaus gefügt habe und sich ihnen gegenüber in jeder Beziehung ritterlich benommen habe. Es ist völlig unmöglich, daß er in bezug auf Ehe und Familie sich so unglaublich zynisch herabwürdigend geäußert haben könnte, wie Frau v. Elbe gestern behauptet habe. — Justizrat Dr. Bernsteini erklärt: Ein Merkmal der Zustände, die Harden mit seinen Artikeln bekannt habe, sei, daß die Herren, welche die allerdankbare Person umgaben, Baderosten waren. Das habe nicht Harden in seinen Artikeln gesagt; das sage er, der Befragte darüber beteiligt gewesen sei, daß ihm aber die Qualität der anderen Herren kaum entgangen sein könnte. Er bitte das Gericht, durch Zeugen feststellen zu lassen, ob Fürst Eulenburg an den pädagogischen Organen beteiligt gewesen sei. Für die Behauptung, daß Fürst Eulenburg und seine Freunde dem Deutschen Reich geschadet hätten, möchten die Generäle Kessel und v. Hülsen vernommen werden. — Justizrat Gordon: Mein Mannant steht den politischen Dingen fern; und die Ansichten, was dem Deutschen Reich zuträglich sei, seien ja auch verschieden. Politische Dinge seien auch nicht vor einem Schöpfergericht zu entscheiden. — Harden: Es ist behauptet worden, daß Moltke von den Artikeln der "Bundstagszeitung" Kenntnis bekommen und den Sinn erst später verstanden habe. Das sei bewußt unwahr. Er bitte, Dr. Simon darüber zu hören, daß Fürst Eulenburg gegen den Fürsten Eulenburg in kräftester Weise den Vorwurf der Homosexualität ausgesprochen habe. — Moltke erklärt, daß er in den Artikeln enthaltene Spuren und Verdächtigungen von Anfang an erkannt habe, aber bis zum Schluß gewarnt habe, um gegen Harden vorzugehen. Er weise wiederhol mit aller Energie zurück, daß in der Nähe des Kaisers ein Kreis von Personen existiert habe, der politisch zusammengewirkt und verderblich geworden sei. Dazu seien bei uns die Ressorts viel zu stark geschieden. — Harden führt an, daß Moltke gewusst worden sei, daß er Klagen. Es habe nicht genügt, daß er den Rock anzog, er mußte klagen, und deshalb klage er. Der Befragte Moltke, Justizrat Gordon, beantragt, als Beweis dafür, daß die erhobenen Vorwürfe nicht seien, die Verneinung des Kaisers. (Große anhaltende Bewegung.) Harden, Befragter, Rechtsanwalt Bernsteini, erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden. Harden bemerkte noch: Sollte bestritten werden, daß die Klage unter Swango stattgefunden habe, so hätte er, darüber den Reichsgericht und den Chef des Militärbürohofs zu vernehmen. Der Reichsgerichtshof lehnte die Beschlußfassung über diese Anträge vorläufig ab. Doggen sollen alle wesentlichen Zeugen über die Frage, ob der Privatkläger anormalen Neigungen habe oder ob in seinen Freundschaftskreisen perverse Handlungen vorherrschen seien, vernommen werden. Die Öffentlichkeit wurde für die Dauer der Vernehmung der beiden ersten dieser Zeugen ausgeschlossen. Die Presse bleibt. Frau v. Elbe verläßt den Gerichtshof, während sie Sohn keinen Platz behält. Der erste Zeuge ist ein gewisser Vollhardt. Er sagte aus: Er sei 1895 beim Gardekorps eingetreten. Im Jahre 1896 habe er von dem Rittmeister Grafen Verner die Aufforderung erhalten, ihn in seiner Villa zu besuchen. Dort sei er einige Male gewesen. Es seien dort gewesen: Graf Hohenau und einige andere Herren in Biw. Ob Graf Moltke dabei gewesen, vermöge er nicht zu sagen. Es sei seiner Zeit ein Graf Moltke in Potsdam Flügeladjutant gewesen, von dem man sich vorzüglich erachtete. Graf Moltke: Ich war damals Flügeladjutant. Der Zeuge will dann nicht weiter aussagen, um sich nicht straffar zu machen. Er sagt aber aus, als er auf die eingetretene Verjährung aufmerksam gemacht wurde, daß er sich nicht widersetzt. Graf Moltke: Ich glaube, er erwiderte der Zeuge, bestimmt erinnern könne er sich nicht. Er glaubt aber, und es sei ihm so, als ob der Kläger dabei gewesen sei. Genau könne er es auf seinen Eid nicht nehmen. Justizrat Gordon fragt, ob derartige Vorwände häufig gewesen seien. Zeuge: Früher ja, jetzt ist es vom Regiment verboten (Sturmische Heiterkeit, die der Vorsteher rügt). Zeuge: Sie haben mich falsch verstanden. Es wurde verboten, welche Hosen und lange Stiefel anzusehen. Das war gewissermaßen das Erkenntnisgebot. Der Zeuge gibt an, daß noch andere höhere Personen im Verdachte anormaler Sittenrichtungen standen.

** Um 9½ Uhr abends wurde in Catanzaro ein sehr heftiges Erdbeben verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet. In Montecorona, Messina und anderen Städten wurden zuerst abends ebenso starke Erdbeben verspürt, die die Bevölkerung in großen Schrecken setzten. Den letzten Nachrichten zufolge ist durch das Erdbeben in den Ortschaften Montecorona, Gerace und Sinopoli schwerer Schaden

angerichtet worden. Das Dorf Terrazzano im vollständig zerstört worden. Die Bevölkerung läuft unter freiem Himmel.

** Die Bevölkerung von Douai versucht, einen jungen Mann zulynchen, der unter dem dringenden Verdacht des Lukardes an einem 12jährigen Mädchen dem Gericht eingeliefert wurde. Er hatte das Kind in eine kinematographische Vorstellung geführt, auf deren Programm auch der Fal Doleil stand. Wenige Stunden später wurde das empörende Verbrechen entdeckt. Die Angelegenheit wird im Parlament bei Begehung der Begnadigung Doleils zur Sprache kommen.

** "Lloyd" meldet aus Lissabon: Der Tajo weist an der Stelle, wo die "Borussia" unterging, eine Tiefe von 10 Fuß auf. Die Versuche, das Schiff im seichten Wasser zu schwappen, waren erfolglos. Die Passagiere und Mannschaften wurden, mit Ausnahme des ertrunkenen Matrosen Kleinfeld, durch Segelzunge gerettet. Ein Rettungsdampfer erhielt den Beschl. sich nach der Unglücksstätte zu begeben.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 49.) Europa 22. Okt. von New York abgez. Erlangen 22. Okt. in Rio de Janeiro angel. Port 23. Okt. von Bremerhaven abgez. Kaiser Wilhelm II. 23. Okt. in New York angel. "Baraburg" 23. Okt. von Lissabon abgez. "Delft" 23. Okt. Queuleu pass. "Prinz Adalbert" 23. Okt. in Singapur angel. Kronprinz Wilhelm 23. Okt. von Southampton abgez. "Oldenburg" 23. Okt. Dover pass. "Wulf" 23. Okt. in Sidney angel. "Prinz Heinrich" 23. Okt. von Genua abgez. "Hohenzollern" 23. Okt. von Alexandria abgez. "Tannenfels" 23. Okt. von Sigo abgez. "Bremen" 24. Okt. in Aden angel. "Lüdinghausen" 23. Okt. in Hamburg angel. "Sachsen" 23. Okt. Kurh. Gatte pass. "Hannover" 23. Okt. von New York abgez. "Schleswig" 23. Okt. von Marseille abgez.

Hamburg-Amerika-Linie. "Swatopmund", von Merkator und Savana, 22. Okt. auf der Elbe angel. "Allemannia", von Merkator und Savana, 22. Okt. von Vigo abgez. "Sibonia" 23. Okt. in Shanghai angel. "Hohenstaufen" 22. Okt. in Shanghai angel. "Belgravia" 22. Okt. in Haiphong angel. "Silesia" 22. Okt. von Colombo abgez. "Portia", nach Südbrahinen, 22. Okt. von Havannah abgez. "Nordstern" 22. Okt. von Montreal abgez. "Vita" 22. Okt. von Philadelphia nach Hamburg abgez. "La Plata", nach Südbrahinen abgez. "Wart" 22. Okt. in Havanna angel. "Borussia", von Mittelbrahinen, 22. Okt. in Lisabon abgez. "Mecklenburg" 22. Okt. in Porto Columbia angel. "Ravenna", von La Plata, 22. Okt. Queuleu Creash pass. "Sparta" 22. Okt. von Vernambeo abgez. "Aegia", nach Südbrahinen, 22. Okt. in Porto angel. "Hindenburg" 22. Okt. in Port Said angel. "Elbing" 22. Okt. in Varna abgez. "Hamburg", von Genua nach New York, 22. Okt. Gibraltar pass. "Galicia" 22. Okt. in Aden angel. "Rhodius", von Santos, 21. Okt. von Bahia abgez. "Edwig Friederich August", vom La Plata, 22. Okt. in Vigo angel. "Aclia" und "Thuringia" 22. Okt. in Balatau angel. "Pretoria", von New York, 22. Okt. Vigo pass.

Wormann-Linie. "Ema Wormann", auf Ausreise, 22. Okt. von São Paulo abgez. "Max Brodt", auf Heimreise, 22. Okt. in Gabun einget. "Kleins Vothen", auf Heimreise, 22. Okt. Gurahen pass. "Odo Wormann", auf Heimreise, 22. Okt. von Madiera abgez.

Holland-Amerika-Linie. "Statendam", von Rotterdam nach New York, 22. Okt. in New York angel.

Union-Cable-Linie. "Gildon Castle", auf Ausreise, 22. Okt. in Madeira angel. "Dunluce Castle", auf Heimreise, 22. Okt. von Caystadt abgez.

Sport-Nachrichten.

Gordon-Bennett-Preis der Lüfte. Der deutsche Ballon "Übersee" ist in Dover (Staat Delaware) 800 engl. Meilen von St. Louis, gelandet. Der Ballon "Düsseldorf" wurde 8 Uhr früh dort gesichtet. Der Asbury Park (Staat New Jersey) gelandete deutscher Ballon "Pommern" (Führer Erdöhl) hat die etwa 1000 englische Meilen lange Fahrt von St. Louis in 39 Stunden 55 Minuten zurückgelegt. Der französische Ballon "L'ile de France", Führer Leblanc, landete in Hubertsville (New Jersey) um 1,10 Uhr nachmittags. Demnach hat Erdöhl-Deutschland mit seinem Ballon "Pommern" den Gordon-Bennett-Preis der Lüfte mit etwa 25 Minuten gewonnen. (Ausführlicher wiederholt.)

Wetterbericht der Rgl. Sächs. Landes-Wetterst. in Dresden vom 24. Oktober 8 Uhr vorm. Temperatur nach Celsius.

Wetterlage in Europa am 24. Oktober 8 Uhr vorm.

Station	W.	Mittag	W.	Abend	W.	Mittag	W.	Abend	W.
Bremen	75	Sehr	75	+ 7	80	70	80	70	70
Met. Reich	58	NW	58	+ 10	60	58	58	58	58
Berlin	81	NW	81	+ 9	82	80	80	80	80
Dresden	60	N	60	+ 10	62	60	60	60	60
Leipzig	62	Sehr	62	+ 8	64	62	62	62	62
Frankfurt	62	Sehr	62	+ 10	64	62	62		

Hermann Thomas, Thorn

SPEZIALITÄT:
DIE WELTBERÜHMTESTEN
"THORNER
KATHARINCHEN"

Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.

Größte Thorner Honigkuchen-Fabrik.

Die seichten, weltberühmten Thorner Honigkuchen sind delikat, nahrhaft und gesund und von vielen bedeutenden Aersten, weil von wohltuendem Einfluss auf die gesamten Verdauungsorgane, als tägliches Genussmittel sowohl für Erwachsene wie für Kinder sehr empfohlen.

Weihnachtsaufträge bitte schon jetzt zu überschreiben, da bei zu später Bestellung für rechtzeitige Lieferung nicht mehr garantieren kann.

Illustrierte Preislisten und Schmeckmuster gratis und franko.

Vertreter für Dresden und Umgegend: Carl Bauer, Dresden-A., Krenkelstrasse 9.

Riebeck-Biere!

Zu haben in allen durch Paläte kennlich gemachten Verkaufsstellen oder direkt durch die Riebeck-Bier-Niederlage, Dresden-A., Tatzberg 20.

Mühlberg

Schüler-Bekleidung.

Die praktischsten, haltbarsten, preiswertesten

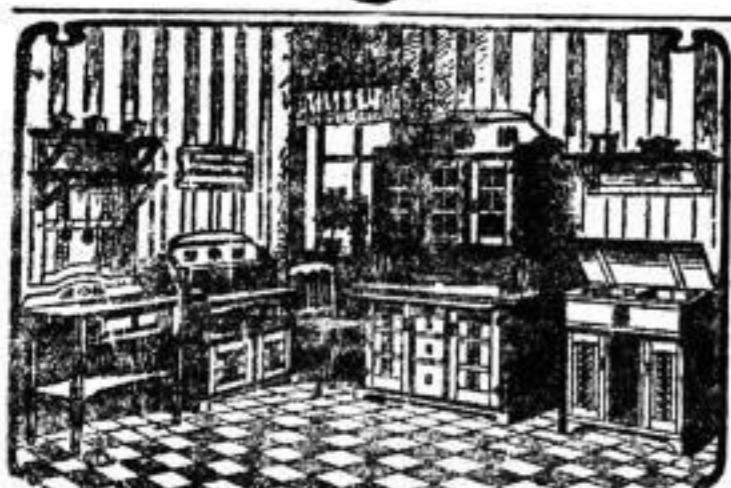
Schul-Anzüge

hergestellt in eigenen grossen Schneiderwerkstätten aus nur erprobten dekorierten Stoffen.

Herrenschneider-Arbeit.

Herrn.
Mühlberg
Hoflieferant.

Mühlberg



16 Musterküchen aufgestellt.
modern — solid — wohlfühl
Besichtigung vollkommen zwanglos

F. Bernh. Lange

gegründet 1848

Amalienstrasse — Ringstrasse

Eigene grosse Fabrikation
(einzig hier am Platze).

Lange Glacé-Handschuhe, Monsg. 4, A.
Glacé-Handsch., 2 Dfd., 1.50, 1.75, 2 A.
Militär-Handschuhe, edlt. Nennier. u. Rehl.
Bräune Nappa-Offiziers-Handsch., 3.50.
Neuheiten in Stoff-Handschuhen.

Strümpfe u. Socken
empfiehlt

Chemnitzer Handschuh-Haus

nur 3 Struvestr. 3.

Wiederherstellung und Reparaturen.



NACH SÜDLICHEN GESTADEN AUF DEM SEEWEGE

mit den grossen erstklassigen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Dampfern der regulären Linien des

Norddeutschen Lloyd in Bremen

SPANIEN PORTUGAL • ITALIEN

ALGIER ÄGYPTEN

Ceylon Ostindien und der Levante.

Rundreise-Billets um die Welt

Spezial-Prospekte werden in sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben



Agenturen in Dresden: Friedrich Bremermann, Prager Str. 49; G. A. Ludwig, Marienstrasse 9; Otto Schurig, Prager Str. 39.

Ausverkauf

von Beleuchtungskörpern

der in Kontur geratenen Formen

Dresdner Kunstwerkstätten Karl Max Seifert,

Dresden-Löbtau, Gröbelstr. 17,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Riessner-Ofen!

Phönix
Dauerbrenner
hygienisch
idealstes System

Original-Sicherheits-Regulator
Gasausströmung und Explosions ausgeschlossen.

Jram
das neue System.

Ein glänzender Erfolg
jahrelanger Studien
auf dem Gebiete
der Heiztechnik.

Vorrätig in allen guten einschlägigen Geschäften.

Für Hausfrauen
Billige Kerzen.

Tafelöl-Kerzen

Elektra - Kerzen
brennen am hellsten. Vom Öl leicht beschädigte

Öl. 55, 80, 120.

Herr Koch, Dresd. Altmarkt 5.

Reine lösliche Kakaos!
in feinsten mittleren Sorten
noch zu alten Preisen!

Pf. 2.40, 2.20, 2.00, 1.80, 1.60, 1.40
ab 10 % Rabatt sof. bar fällig,
überd. 5% statt 5 Pfd. ab A. 2.

Karl Bahmann,

Waizenhausstr. 8, nahe Centr.-Th.

Tafelöl-Kerzen

Musikerkampf, Zitter s. B.
Bew. heißt nach d. von den Prod. Es.
Musik. markt. Wassbaum, Bill.
roth etc. amerikan. Method d. ver.
storbenen Julius Wolff seine von
ihm selbst ausgebildete Tochter und
langjährige einzige Assistentin Theo
Golwer-Wolff, Berlin W., Bismarckstr.
48. — Nur verlangt Prospe.

Naturheilanstalt „Ernst“
gegr. 1884.

Stil-Heil. Platz 16.

„Prostatakrank.“

Frühere erfolgreiche Behandlung

lege man nicht einem abweichen
ben Heil. unter.

Großartigen Ausflug (Blätter
leiden) besitzen die örtl.
empfohlenen

„Caerusantal-
Kapseln“.

Dürrer. Verbind. à Schachtel 3. &

Viegnis — Engel-Apotheke.

Gebrauchte

Schreibmaschinen

verschiedener Systeme, in gutem
Zustande. Preis je A. 2. Schule,
Ringstrasse 8.

Ein gewaltiger
Fortschritt
in die
Dampfmaschine



System
Maschine
welche die
Wärme
froth und
m. 1/4 Kraft
gleich
grünbl.
reinigt.

75 Proz. Ersparni.
Ohne Rücksicht zu be-
sichtigen bei

Gebr. Eberstein,
Altmarkt 7.
Brochüre gratis.

Tafel-Aepfel,

schöne, haltbare Winterware.
Goldparmänen, grone, grüne, rote
u. gelbe Renetten, Stettiner usw.,
gut fortirt, verendet. à Bentz 15 Ml. mit Kord u. Berndt nea.
Nacht. Gustav Richter,
Würgeln, Bez. Velvia. Tel. 21.

Sperruntersuchungen
interessieren jedermann, da
einfachlich, ob der Betreffende
sein Alter entspricht. Lebens-
kraft besitzt. Diskrete Zu-
siedung v. Provenienz gratis.

Dr. W. Hille,
Dresden-A., Fürstenstr. 47.
Chemisch-Mikroskopisches
Laboratorium.

Beim Pressen beschädigte
Toilette-

Absfall-Seife

unserer allgemein beliebten Toilette-
seifen, sortiert in den verschieden-
sten Blumengenüssen, empfehlen zum
Auswaschen à Pfund 50 Pf.
Bergmann & Co., Königs-Str. St.

Vom Stadtleihamte

verleiht neue und bessere
Taschenuhren. Gold u. Elber,
Ketten, Ringe, Broschen,
teil nach Gewicht mit Garantie
empfiehlt als Gelegenheitsläufe
E. Feistner, Uhrmacher aus
Glashütte, hier, Hauptstrasse
Nr. 21, 1. Etage.

Schwache
Männer

sollten keinen Augenblick zögern,
sondern sofort „Fortism“
nehmen. Glänzende Resultate!
Sofortige Wirkung! Röhre
Auswahl gratis d. H. Schäf-
mann, Berlin 138, Fried-
richstraße 5.

Plättbretter
Wäschewannen
Wringmaschinen
F. Bernh. Lange
Amalienstr. — Wring.

Cliches

sind nach Ablauf der
Inserate von 9—11 Uhr
vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle
der „Dresdner Nachrichten“,
Marienstrasse 38.

Berantwortlicher Redakteur:
Kurtin Endorf in Dresden.
Sprechzeit: 12.5.—13 Uhr mitten.

